



Ausschreibung Pflegekinder – next generation

«Vergleich von kantonalen Strukturen»

1. Hintergrund

Pflegekinder leben während unterschiedlicher Zeitdauer bei einer Pflegefamilie. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ebenso vielfältig sind die Pflegeverhältnisse, in welche neben den Pflegekindern auch ihre Familien und Pflegefamilien, Bezugspersonen aus ihrem sozialen, schulischen oder beruflichen Umfeld, Behörden und teilweise sozialpädagogische Begleitpersonen involviert sind. Nicht selten stellt die Platzierung in einer Pflegefamilie eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten dar. Pflegeverhältnissen und insbesondere den Pflegekindern gebührt deswegen besondere Aufmerksamkeit. Die Entwicklungschancen der Pflegekinder sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Die Palatin-Stiftung hat das Projekt [«Pflegekinder – next generation»](#) lanciert. Es zielt darauf ab, die Bedingungen, unter denen Pflegekinder in der Schweiz aufwachsen, nachhaltig zu verbessern. Das Projekt will hierfür die Forschung über das Pflegekinderwesen in der Schweiz systematisch ausbauen. Dadurch soll eruiert werden, welche Bedingungen für ein gutes Aufwachsen in Pflegefamilien und für erfolgreiche Lebenswege von Pflegekindern von Bedeutung sind. Ebenso gilt es, konkrete Vorschläge für die Entwicklung der Schweizer Pflegekinderhilfe auszuarbeiten. Das Projekt zielt darauf ab:

1. das Wissen und darauf aufbauend die Handlungssicherheit in der Pflegekinderhilfe zu erweitern (Wissen generieren, Grundlagen für Transfer in die Praxis schaffen),
2. einen Beitrag an die Stärkung von Strukturen zu leisten, die den Pflegekindern die gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglichen und ihnen den bestmöglichen Schutz gewähren sowie
3. das Verständnis rund um Pflegeverhältnisse in der Gesellschaft zu verbessern.

Um den Forschungsbedarf in der Schweiz systematisch zu erfassen, hat die Palatin-Stiftung [eine Analyse](#) in Auftrag gegeben, welche die relevanten Forschungslücken im Pflegekinderbereich erfasst. Sie ist von der Fachorganisation Pflege- und Adoptivkinder Schweiz PACH und dem Fachverband für Sozial- und Sonderpädagogik INTEGRAS erstellt worden. Vor dem Hintergrund dieser Analyse hat Prof. Dr. Klaus Wolf [eine Übersicht](#) über notwendige und sinnvolle Forschungsprojekte erstellt, aus der die Projektgruppe Forschung & Entwicklung (Projektgruppe F&E) die Themenfelder für die Ausschreibung von drei Forschungsprojekten ausgewählt hat.

Die vorliegende Ausschreibung bezieht sich auf das Forschungsprojekt Pflegekinder – next generation – «Vergleich von kantonalen Strukturen».

2. Ausgangslage

Der Föderalismus, die unterschiedlichen Sprachgemeinschaften und die regulatorische Vielfalt auf kantonalen Ebene in der Schweiz eröffnen für die Forschung besonders interessante Optionen für strukturelle Vergleiche. Sie ermöglichen es, Interdependenzen zwischen kantonalen Rechtsgrundlagen und Umsetzungshilfen, finanziellen Leistungen für Pflegefamilien und die sie begleitenden Organisationen wie auch von Programmen zur Begleitung von Pflegeverhältnissen einerseits und Effekten bei Pflegefamilien und Pflegekindern andererseits aufzuzeigen. Auch die Platzierungspraktiken und -philosophien in Bezug auf Heime und Pflegefamilien sowie freiwillige und behördlich angeordnete Platzierungen können verglichen werden.

Hier sind neue Erkenntnisse zu Wechselwirkungen zwischen der rechtlichen, administrativen und organisatorischen Struktur und den im engeren Sinne für den Erfolg der Pflegeverhältnisse relevanten inhaltlichen Qualitätsmerkmalen zu erwarten. Die Ergebnisse sollen der Weiterentwicklung der Schweizer Pflegekinderhilfe dienen und den politisch Verantwortlichen vielfache Orientierungsmittel für ihre Entscheidungen liefern. Auch Hinweise auf einen möglichen Revisionsbedarf in der eidgenössischen Gesetzgebung werden erwartet.

3. Untersuchungsfeld und Ziele

Eine Vergleichsstudie zu den heterogenen kantonal – und teilweise auch kommunal – organisierten Strukturen, Rechtsgrundlagen und Finanzierungsregelungen, deren Umsetzung in der Praxis und den Folgen für die am Pflegeverhältnis Beteiligten soll erstellt werden. Dabei soll Bezug genommen werden auf behördlich angeordnete wie auch auf freiwillige Pflegeverhältnisse. Bei der Untersuchung soll es sich nicht um eine umfassende Deskription handeln, sondern um eine kontrastive Auswahl und Analyse von strukturellen Gegebenheiten. Bei der Auswahl sollen alle drei Sprachregionen berücksichtigt werden.

Für die kontrastive Auswahl können folgende Merkmale herangezogen werden:

- Ausgestaltung der kantonalen Rechtsgrundlagen und Umsetzungshilfen (Richtlinien, Leitfäden, Empfehlungen)
- Organisation der Bewilligung und Aufsicht (z.B. zuständige Stellen, Abläufe)
- Organisation der Begleitung der Pflegeverhältnisse (z.B. mit oder ohne Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege DAF)
- Finanzierung von Pflegeverhältnissen und vorgelagerte Unterstützungsleistungen (z.B. Kostenträger, Höhe der Leistungen für unterschiedliche Platzierungsformen und unterschiedliche Unterstützungsleistungen, Regelungen und Zuständigkeiten)
- Umsetzung der bundesgesetzlichen Vorgabe der Vertrauensperson (z.B. Zuständigkeiten, Regelungen, konkrete Praxis)
- Umsetzung der bundesgesetzlich vorgeschriebenen Prüfung der Verfahrensvertretung (konkrete Praxis, Zeitpunkt der Prüfung u.a.)
- Zusammenwirken von Kinderschutz und Pflegekinderhilfe (z.B. von KESB und Gerichten, Aufsichts- und Bewilligungsbehörden, Beiständen und Beiständinnen, privaten Anbietenden wie DAF)
- Regelungen in Bezug auf Vorbereitung, Grundausbildung und Weiterbildung der Pflegeeltern (z.B. Finanzierung, Rolle privater Anbietenden wie DAF, Leistungsvereinbarungen)

- Regelungen in Bezug auf Gestaltung und Begleitung von Übergängen (z.B. Finanzierung, Rückkehr in die Familie, Umplatzierungen, Erreichung der Volljährigkeit u.a.)

Die Folgen für das Pflegeverhältnis (Kinder und andere Mitglieder der Herkunfts- und Pflegefamilie) können mit folgenden Merkmalen erfasst werden:

- Erfolgreiches Finden von geeigneten Pflegefamilien für das jeweilige Kind, unter anderem auch mit spezifischen Profilen (einschließlich z.B.: Verwandtenpflege, Pflegefamilien für Kinder mit Behinderung, unbegleitete Minderjährige, Kurzzeitpflege, Wochenpflege)
- Stabilität von Pflegeverhältnissen, Chancen und konstruktive Krisenbewältigung
- Zufriedenheit der Pflegekinder
- Zufriedenheit der Pflegeeltern (und ggf. weiterer Mitglieder der Pflegefamilie)
- Zufriedenheit der Eltern und anderer Mitglieder des Herkunftssystems
- Wirksamkeit des Kindesschutzes
- Gelingen von Übergängen

Aus der Analyse der Interdependenzen von Strukturmerkmalen und dem Gelingen von Pflegeverhältnissen werden realisierbare Vorschläge für die Weiterentwicklung der Schweizer Pflegekinderhilfe erwartet.

4. Fragestellungen

Im Detail sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden:

1. Wie können die Pflegekindersysteme der Kantone in Bezug auf die unter Ziff. 3 genannten Merkmale typologisiert werden?
 - a. Gibt es ggf. weitere zentrale strukturelle Merkmale zur Typologisierung?
 - b. Wie lassen sich die verschiedenen Typen von Pflegekindersystemen anhand ausgewählter Kantone beschreiben?
2. Wie ist die Pflegekinderhilfe in die gesamte Kinder- und Jugendhilfe eingebettet? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestehen bei den angeordneten und den freiwilligen Platzierungen?
3. Welche Platzierungsphilosophien in Bezug auf Heime oder Pflegefamilien und freiwillige oder behördlich angeordnete Platzierungen werden in den ausgewählten Kantonen umgesetzt? Welche Folgen haben diese für die Betroffenen?
4. Welche Folgen haben unterschiedliche Strukturmerkmale von Pflegekindersystemen für das Gelingen von Pflegeverhältnissen?
 - a. Welche Folgen haben unterschiedliche Formen der Bewilligung und Aufsicht für das Gelingen von Pflegeverhältnissen?
 - b. Welche Folgen haben unterschiedliche Finanzierungen der verschiedenen Unterstützungsleistungen für das Gelingen von Pflegeverhältnissen?

- c. Welche Folgen haben unterschiedliche Praxen der Vorbereitung, Grundausbildung und Weiterbildung sowie der Begleitung der Pflegeeltern für das Gelingen von Pflegeverhältnissen?
 - d. Gibt es weitere strukturelle Merkmale, die einen besonderen Einfluss auf das Gelingen von Pflegeverhältnissen haben?
5. Wie sind die Übergänge – insbesondere bei der Rückkehr in die Herkunftsfamilie, Umplatzierung und Erreichen der Volljährigkeit – organisiert, begleitet und finanziert?
6. Welche besonderen Regelungen und Verfahren setzen die Kantone ein, um
- a. die Partizipation der Pflegekinder zu gewährleisten?
 - b. die Pflegekinderzufriedenheit zu überprüfen?
 - c. die Pflegekinder vor Gefährdung durch physische und psychische Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und sexualisierter Gewalt zu schützen?
7. Was kann aus den Gesamtergebnissen abgeleitet werden im Hinblick auf:
- a. die Unterschiede von behördlich angeordneten und freiwilligen Pflegeverhältnissen?
 - b. Strukturmerkmale, die für das Gelingen von Pflegeverhältnissen besonders relevant sind?
 - c. die nachhaltige Verbesserung der Pflegekinderhilfe?
 - d. den möglichen Revisionsbedarf der eidgenössischen Gesetzgebung?

5. Methodisches Vorgehen

Die Offerierenden wählen für die Beantwortung der verschiedenen Fragestellungen geeignete wissenschaftliche Methoden und erläutern diese in der Offerte. Erwartet werden:

- Gespräche mit Expertinnen und Experten und Befragungen von Akteurinnen und Akteuren, die an Pflegeverhältnissen beteiligt sind.
- Literaturrecherchen, Dokumentenanalysen und ggf. wissenschaftlich fundierte Internetrecherchen sowie Bezugnahme zu abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten (NFP 76 und andere).

Die Offerierenden zeigen auf, mit welchem Vorgehen sie sich Zugang zum Feld verschaffen, welche Vorerfahrungen sie dazu aufweisen und wie sie die Persönlichkeitsrechte der befragten Personen schützen.

Der Auftrag erstreckt sich auf drei Sprachgebiete (d,f,i) in der Schweiz. Die Offerierenden müssen deshalb gewährleisten, den Auftrag schweizweit wahrzunehmen (z.B. Interviews mit Fachpersonen, Sichtung von Unterlagen in drei Landessprachen). Die Offerierenden müssen über die entsprechenden Kompetenzen verfügen, bzw. entsprechende Kooperationen mit Partnern eingehen.

6. Einbettung der Ergebnisse in das Gesamtprojekt

Auftraggeberin ist die Palatin-Stiftung. Die Begleitung des Projekts erfolgt durch die Projektgruppe F&E, welche von der Palatin-Stiftung eingesetzt wurde. Weitere Informationen zur Projektgruppe F&E finden Sie unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/forschung-pflegefamilien-schweiz-projekt-gruppe/>.

Die Forschungsergebnisse sollen an verschiedenen Veranstaltungen und in Dialoggruppen mit unterschiedlichen Zielpublika vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden (vgl. dazu auch Kapitel 8). Die Offerierenden sind deswegen eingeladen:

- einerseits eine geeignete Etappierung der Behandlung der Forschungsfragen vorzunehmen und
- andererseits Vorschläge zur Gestaltung der Vermittlung der Forschungsergebnisse im Rahmen dieser Veranstaltungen und Dialoggruppen zu unterbreiten.

Die Vermittlung und Diskussion der Ergebnisse sind Teil der Offerte. Übersetzungsdienste für die Veranstaltungen werden durch die Auftraggeberin gewährleistet. Die Dialoggruppen werden parallel in deutscher und französischer Sprache geführt. Hierfür sind keine Übersetzungsdienste vorgesehen.

7. Auftragsprodukte

Die Ergebnisse sind in einem jährlichen Zwischenbericht jeweils per 30. September festzuhalten. Die Abgabe des Schlussberichts erfolgt schliesslich per 31. August 2023 zuhanden der Projektgruppe F&E.

Es wird zusätzlich erwartet, dass die Forschenden ihre Ergebnisse in geeigneter Form für die Präsentation und Diskussion an Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielpublika aufbereiten. Dazu gehören Dialoggruppen mit Pflegekindern, Eltern und Pflegeeltern ebenso wie auch Veranstaltungen für ausgewählte Zielgruppen mit Vertretenden aus der Verwaltung, Wissenschaft und Praxis. Angaben hierzu finden sich in der Gesamtplanung der Projektgruppe F&E in der Beilage.

Sämtliche Auftragsprodukte sind entweder in deutscher oder französischer Sprache zu verfassen, respektive zu präsentieren.

8. Zeitplan

Die Eingabefrist Offerten (d oder f) in elektronischer Form	16. Oktober 2020
Auftragserteilung und Vertragsabschluss	Dezember 2020 – Januar 2021
Fristen für Zwischenberichte	30. September 2021 30. September 2022
Präsentation und Diskussion Zwischenergebnisse an Fachtagung breites Publikum	Herbst 2021
Präsentation und Diskussion Zwischenergebnisse an drei halbtägigen Veranstaltungen a. Hochschulen b. Kantonale Verwaltungen c. Vertretende Pflegekinderhilfe und Non-Profitorganisationen	Herbst 2022
Präsentation und Diskussion ausgewählte Zwischen- und Schlussergebnisse in drei verschiedenen Dialoggruppen «Pflegekinder», «Eltern» und «Pflegeeltern» je in deutscher und französischer Sprache geführt	tbd
Frist für Schlussbericht	31. August 2023
Präsentation und Diskussion Schlussergebnisse an Abschlussveranstaltung breites Publikum	Herbst 2023

9. Kostendach

Für die Erfüllung des Auftrags gilt ein Kostendach von CHF 400'000 CHF inkl. MwSt. und Auslagen. Die vertraglichen Regelungen zur Auszahlung sehen jährliche Zahlungstranchen vor.

10. Anforderungen an die Offerten

Die Offerten sollten auf maximal 8 Seiten Angaben zu folgenden Punkten beinhalten:

- Detailkonzept des Vorgehens
- Zeitplan mit Angaben zur den Projektetappen und Meilensteinen
- Kostenaufstellung
- Zusammensetzung des Forschungsteams
- Angaben zu den Sprachkompetenzen bezüglich der Regionen der Schweiz
- Vorschläge zur Vermittlung der Ergebnisse an Veranstaltungen und in Dialoggruppen
- Ausblick auf mögliche Folgestudien

11. Bewertungskriterien

Die Offerten werden nach den folgenden Kriterien beurteilt:

- **Wissenschaftliche Qualität** von Darstellung, Methodenwahl, Kohärenz, Originalität und Eigenständigkeit, kritische Reflexion des Auftrages, Qualifikation Forschungsteam
- **Realisierbarkeit** betreffend Zugang zum Feld, Zeitplanung, Fach- und Sachressourcen, institutionelle Eingebundenheit, Vorerfahrungen und Vorschläge zur Vermittlung der Ergebnisse
- **Passgenauigkeit** hinsichtlich Ausschreibung, Abgrenzung zu anderen Studien und Projekten, Zusammensetzung Forschungsteam, Sprachabdeckung, Aussicht auf Etablierung Forschungsschwerpunkt und Ideen für Anschlussstudien

12. Kontakt

Offerten sind bis spätestens 16. Oktober 2020 in elektronischer Form in Deutsch oder Französisch an untenstehende Adresse einzureichen. Eine Zusammenfassung in der jeweils anderen Landessprache ist erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre Rückfragen per E-Mail an projekte@palatin.ch. Wir werden die eingegangenen Fragen und unsere Antworten ab 17. August 2020 unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/fragen-und-antworten/> publizieren.

Kontakt für Rückfragen und für die Einreichung der Offerten ab 17. August 2020:

Judith Bühler
Projektleitung Palatin Stiftung
projekte@palatin.ch
Tel. 079 623 89 45

13. Weiterführende Informationen

Weitere Informationen zum Projekt «Pflegekinder – Next Generation» finden Sie unter <https://pflegekinder-nextgeneration.ch/>.

Auf der Webseite finden sich u.a. die beiden folgenden Dokumente zum Download:

- [PACH und INTEGRAS, Forschungsbedarf im Pflegekinderbereich Schweiz, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020](#)
- [Wolf Klaus, Bericht zu Schwerpunkten Forschungsprojekte, erstellt im Auftrag der Palatin-Stiftung, Basel 2020](#)